

# Geierperlhühner

In jeder Hinsicht etwas Besonderes

**G**eierperlhühner (*Acryllium vulturinum*) sind die einzige Art in ihrer Gattung (*Acryllium*) in der Familie der Perlhühner (*Numididae*) aus der Ordnung der Hühnervögel (*Galliformes*). Sie haben ein sehr auffälliges Federkleid. Über einer kobaltblauen Brust fallen vor allem die schwarzweißen langen lanzettförmigen Halsfedern auf. Die Schwingenfedern sind schwarz mit feinen weißen Linien. Die übrigen Körperfedern sind schwarz mit weißen Tupfen. Hähne sind etwa 70 Zentimeter groß und wiegen ca. 1,6 kg. Hennen sind etwas kleiner und wiegen 200 Gramm weniger. Die Geschlechter unterscheiden sich äußerlich nur durch die etwas längeren Brustfedern der Hähne.

Charakteristisch für die Namensgebung war der Kopf des Tieres. Bis auf einen braunen Nackenstreifen ist er völlig kahl und ähnelt dem eines Geiers sehr.

Beheimatet sind Geierperlhühner in Teilen von Äthiopien, Somalia, Kenia und Tansania, wo sie Halbwüstenbusch bewohnen, der vorwiegend aus Flötenakazie und Sträuchern besteht. Obwohl es in diesem Habitat äußerst trocken ist, vermag das Geierperlhuhn dort gut zu leben. Die in der Nahrung vorkommende Feuchtigkeit ist für die Tiere meist ausreichend um ihren Flüssigkeitsbedarf zu decken.

Geierperlhühner sind äußerst gesellige Tiere. Hähne raufen sich nur selten unter-

einander. In freier Wildbahn bilden sie den größten Teil des Jahres Gesellschaften von bis zu 100 Tieren.

Die ersten lebend nach Europa gelangten Geierperlhühner wurden 1863 im Hamburger Zoo gezeigt. Der erste deutsche Zuchterfolg wurde 1975 im Berliner Zoo verzeichnet.

## Frostfreie Haltung

Vor einigen Jahren sah ich Geierperlhühner erstmals in einem Zoo. Es war für mich Liebe auf den ersten Blick. Nach dem Zoobesuch stürzte ich mich auf meine Bücher und das Internet, um mehr über diese interessanten Tiere zu erfahren. Sicher hatte ich schon Erfahrung mit diversen Wachteln und Fasanen. Dies war für mich jetzt aber eine größere Hausnummer. Die Ausbeute an den von mir gesammelten Informationen über die Tiere war für mich zuerst etwas ernüchternd. Ihre Haltung bei Außentemperaturen unter 10 °C wäre nicht möglich. In Gedanken war ich aber schon Besitzer dieser skurrilen Tiere. In einem konstruktiven Gespräch mit meiner Frau Claudia konnte ich sie davon überzeugen, dass der frisch renovierte Aufenthaltsraum in unserem Gehege für uns eigentlich viel zu groß ist und der kleine Nebenraum für uns vollkommen ausreicht. Die Unterbringung der Tiere war also gesichert. Und Platz hatten sie auf 25 qm beheizbarem Raum auch

genügend. Praktischerweise waren ja schon zwei große Sandausläufe links und rechts des Schutzraumes vorhanden. Nur noch links und rechts zwei Durchbrüche in die Wand, Klappe dran – fertig.

Meine ersten Tiere fand ich dann mehr oder weniger zufällig bei einem Händler, bei dem sie zuvor bestellt und nicht abgeholt worden sind. 2 Hähne und 4 Hennen, Wildfänge. Geierperlhühner sind übrigens keine bedrohte Tierart, allerdings auch kein Schnäppchen im Erwerb. Ihre Population wird derzeit auf 1,5 Millionen Tiere geschätzt.

Dem Einzug meiner kleinen Herde von 2,4 stand also nichts mehr im Weg. Rivalität unter den Hähnen ist bei meinen Tieren nur sehr schwach ausgeprägt. In diesen Gesellschaften gibt es auch immer einige Tiere, meist Hähne, die Wache halten während die anderen Futter suchen oder fressen. Das konnte ich auch bei meinen Tieren beobachten. Ist Gefahr in Verzug, gibt der Wächter sofort sehr laute und schrille Rufe von sich, dem sich die restlichen Tiere umgehend anschließen. Die Haltung in oder in der Nähe von Wohngebieten ist daher nicht zu empfehlen.

Geierperlhühner sind zwar sehr fluggewandt, halten sich aber fast nur auf dem Boden auf. Auch bei Gefahr wird zuerst die Flucht zu Fuß ergriffen und erst wenn gar nichts mehr geht, fliegen sie auf. Lediglich zum Übernachten fliegen sie freiwillig auf den nächsten Baum.

Ansonsten sind die Haltungsbedingungen recht einfach. Die Tiere sind nur sehr empfindlich gegenüber nasskalter Witterung. Trockene Kälte bis knapp über der Frostgrenze vertragen sie recht gut, nur sollte man den Tieren unbedingt einen ausreichend großen trockenen Schutzraum anbieten können, in dem sie sich bei Bedarf und in der Nacht aufhalten können. Das Schutzhaus wird die ganze Kälteperiode auf mindestens 6 °C geheizt. Im Winter durften sie bei mir unter Aufsicht auch schon mal im trockenen Pulverschnee in die Außenvoliere. War es ihnen zu kalt, sind sie wieder in ihr Schutzhaus gegangen.

## Abwechslungsreiches Futter

Geierperlhühner sind Allesfresser: Sämereien, Blüten, Wurzeln, Würmer, Insekten – sie fressen alles. Sie gehen gemeinschaftlich auf die Nahrungssuche und scharren und durchwühlen dabei wirklich sehr stark den Boden nach Nahrung. Dieses Verhalten birgt in Volierenhaltung leider die Gefahr infektiöser Krankheiten. Die Keime werden bei ihnen durch ihr ständiges scharren und



In ihrer afrikanischen Heimat bewohnen Geierperlhühner trockene Buschgebiete

FOTO: W. LAYER/ARCO-IMAGES



Ein Ausflug im Schnee schadet nicht, wenn gleichzeitig ein temperiertes Schutzhaus zur Verfügung steht



Grünes, Obst und Früchte bereichern den Speiseplan der Perlhühner und werden gern verzehrt

wühlen im Bodengrund aufgenommen. Gelegentlicher Bodenwechsel und generelle Sauberkeit im Gehege sind daher Haltungsvoraussetzung.

Durch ihr ständiges wühlen ist ein Gehege mit durchgehender Grasnarbe leider sehr schwer zu realisieren. Die Haltung auf gewaschenem Sand hat sich bei mir als die beste erwiesen, zumal er sehr einfach zu reinigen ist. Auch fressen bzw. zerstören sie alles was in Schnabelreichweite an Büschen und Bäumen wächst. Lediglich Nadelhölzer werden verschont.

Beim Futter sollte nicht gespart werden. Ich empfehle ein abwechslungsreiches Futter. Meine Tiere bekommen ganzjährig ein bestimmtes Fasanenpresskorn. Gelegentlich zusätzlich gemischt mit Quark, Joghurt oder Vitaminzusätzen. 2- bis 3-mal pro Woche bekommen sie einige Mehlwürmer, Maden oder Heuschrecken. Außerdem „wurzeltartiges“ Gemüse, wie Möhren, Kohlrabi und Radieschen. Grünzeug, Beeren und Obst fressen sie sehr gerne, egal ob es jetzt Äpfel, Erdbeeren, Mangos oder Melonen sind. Jedoch rate ich, nicht zu viel und zu oft wässrige Früchte und Salat zu verfüttern. Der Kot der Tiere wird zu dünnflüssig und verschmutzt den Untergrund in kürzester Zeit.

### Besonderheiten in der Zucht

Fortpflanzungsfähig werden die Tiere aus meiner Erfahrung im Alter von ca. 18 Monaten. Bestes Indiz hierfür ist die Umfärbung der Augen von blaugrau über braun in ein kräftiges Rot. Dass Geierperlhühner in Gesellschaft feste Paare bilden, konnte ich nicht feststellen. Ich konnte zwar beobachten, dass es immer eine Henne gab, die etwas favorisiert wurde. Der betreffende Hahn

störte sich aber nicht daran, wenn der andere Hahn diese auch „beglückte“.

Ein Gelege, meist in einer kleinen Bodenmulde, besteht aus bis zu 12 Eiern. Es wird in 24 Tagen von der Henne erbrütet. Der Hahn hält sich in dieser Zeit zwar immer in der Nähe auf und hält Wache, ignoriert frisch geschlüpfte Küken aber vollkommen und macht auch keine Anstalten diese zu führen.

Auslöser für die Brutzeit in freier Natur sind die je nach Jahreszeit auftretenden Regenfälle, die so für genügend Nahrung für den Nachwuchs sorgen. In Volierenhaltung kann es dann schon mal vorkommen, dass die Brutzeit in einen nassen November fällt. Die Küken sind bereits einen Tag nach dem Schlupf äußerst flink auf den Beinen. Die ersten Tage fressen sie überwiegend Insekten, Kerbtiere und Würmer. Es sollte des-

halb immer ein größerer Vorrat an diesem Getier zur Verfügung stehen. Leider fressen die Alttiere dieses Lebendfutter selber nur all zu gerne, weswegen ich es mir, um die hohen Futterkosten zu reduzieren, angewöhnt hatte, spätestens 2 Tage nach dem Schlupf die Küken von ihnen zu trennen. Mit 6 bis 8 Tagen können sie die ersten Meter und nach 18 Tagen sehr gezielt fliegen. Geierperlhühner können 15 Jahre alt werden.

Die Jungen gehören für mich zu den attraktivsten Küken unter den Hühnerartigen. Ihre Tigermusterung bietet ideale Tarnung in freier Natur und ist in Volieren ein echter Hingucker. Mit Leckereien aus der Hand bekommt man sie auch sehr zahm. Kurz vor der Geschlechtsreife werden die Tiere aber zunehmend scheuer, bis sie als ausgewachsene Tiere wieder fast ganz verwildern.

GERHARD BERGMANN



Zuchtherde Geierperlhühner in der Anlage des Autors

FOTOS: BERGMANN